BEMERKUNGEN ZUM UGARITISCHEN DUAL*

1. Der Dual im Ugaritischen

Bekanntlich ist der Dual der grammatische Numerus, der den Begriff der »Zweiheit« über eigene Morpheme ausdrückt¹. Diese Morpheme unterscheiden ihn vom Singular und Plural. Es handelt sich um eine grammatische Kategorie, die in mehr oder weniger starker Ausprägung zahlreichen Sprachfamilien gemeinsam ist².

Seit Beginn der Ugaritologie in den 30er Jahren unseres Jahrhunderts wies die Forschung auf die breite Verwendung des Duals in der ugaritischen Sprache hin³. Verschiedene Fälle belegen, dass das Ugaritische den Dual weit über die natürlichen Paare hinausgehend verwendet. Ausreichend belegt sind selbständige Pronomina im Dual sowie Dualsuffixe in Verbindung mit Substantiven und Verben⁴. Der Verwaltungstext 00-4.102⁵ zeigt, dass im Ugaritischen zwischen einem Substantiv im Dual und dem beigefügten Adjektiv Kongruenz besteht⁶.

Die alphabetischen ugaritischen Texte zeigen den Dual eines Substantivs durch das Graphem *-m* an. Allerdings ist dies auch das Kennzeichen des Plurals⁷. Der Forscher sieht sich damit dem Problem gegenüber, dass

* Dieser Artikel beruht auf einem im Rahmen der XLIII Rencontre Assyriologique Internationale (Prag, 1-5 Juli 1996) gehaltenen Vortrag und ist im Rahmen des Forschungsprojektes »Banco de datos filológicos semíticos noroccidentales II: ugarítico, fenicio y púnico«, PB 93-0107 (DGICYT) entstanden. Besonders danken möchte ich Prof. Jesús-Luis Cunchillos (CSIC-Madrid), Direktor von PB 93-0107, und PD Dr. J. Trosper (Humboldt-Universität zu Berlin) für ihre Kommentare und Anregungen zum Manuskript. An den Letztgenannten geht mein Dank auch für seine Mithilfe bei der deutschen Fassung dieser Arbeit. Die Verantwortung für den Inhalt liegt allerdings alleine bei mir.

¹ J. MAROUCHEAU, *Lexique de la terminologie linguistique*, Paris 1969, 81; CH. FONTINOY, *Le duel dans les langues sémitiques*, Paris 1969 (= *Le duel*), 3; F. LAZARO CARRETER, *Diccionario de términos filológicos*, Madrid 1990, 151.

² CH. FONTINOY, *Le duel*, 12-13.

³ Siehe schon CH. VIROLLEAUD, *Le noms de nombre à Ras-Shamra*, *GLECS* 2, 1934-1937, 79.

⁴ J.-L. CUNCHILLOS, *Manual de estudios ugaríticos*, Madrid 1992 (= *Manual*), Madrid 1992, 151-155, 157-158, 163-168.

⁵ Die Texten in ugaritischer Sprache folgen die Numerierung von J.-L. CUNCHILLOS — J.-P. VITA, *Banco de datos filológicos semíticos noroccidentales (BDFSN). Primera parte: Datos ugaríticos, I: Textos ugaríticos*, Madrid 1993.

⁶ *Vid. infra*, Abschnitt 2 sub 1)a).

⁷ Für andere im Ugaritischen durch *-m* gekennzeichnete Funktionen, siehe W. G. E. WATSON, *Final -m in Ugaritic*, in *AuOr* 10, 1992, 223-252; Id., *Final -m in Ugaritic Again*, in *AuOr* 12, 1994, 95-103.

die alphabetische Schrift Ugarits normalerweise keine vokalischen Kennzeichen aufweist. Die einzigen Ausnahmen bilden die Wörter, die über einen Wurzelkonsonanten *alif* verfügen und einige Fälle von *scriptio plena*⁸. Anhand der Silbenschrift des Akkadischen Ugarits, das natürlich vokalische Kennzeichen enthält, lässt sich mit Sicherheit feststellen, dass es sich beim ugaritischen Plural und Dual, beide in der alphabetischen Schreibweise durch *-m* gekennzeichnet, um zwei unterschiedliche Morpheme handelt. Einige ugaritische Wörter in akkadischen Texten Ugarits zeigen, dass die ugaritischen Dualmorpheme *-āma*, *-āmi* im Nominativ, *-ēmi* im Akkusativ/Genitiv sind, während die Pluralmorpheme *-ūma* im Nominativ, *-īma* im Akkusativ/Genitiv sind⁹.

In den alphabetischen Texten ist es allerdings aufgrund der fehlenden Vokalisierung oftmals schwierig zu klären, ob ein ugaritisches Substantiv mit dem Suffix *-m* im Plural oder im Dual steht, und oft genug ist es unmöglich. Die ugaritischen Texte gestatten eigentlich nur die Feststellung von zwei sicheren Dualfällen: Duale, die sich aus der internen Textstruktur eines Dokuments ergeben¹⁰, und Fälle, in denen ein Substantiv eine Dualform aufweist, die sich vom Plural unterscheidet¹¹. Alle sonstigen Fälle des Duals sind oft wahrscheinlich und plausibel, aber niemals mit letzter Sicherheit nachweisbar. Deshalb gehen die Auffassungen der verschiedenen Forscher, die zum ugaritischen Dual Stellung nehmen, über die Verwendungshäufigkeit dieses Numerus und über die Fälle, in denen er eingesetzt wird, auseinander. Einige Wissenschaftler, wie etwa C. H. Gordon, behaupten, die ugaritische Sprache verwende den Dual als Regelform einer beliebigen Gruppe von zwei Objekten oder Personen¹². Andere, wie etwa H. Cazelles, erkennen zwar die Existenz des Duals im Ugaritischen an, stellen aber die tatsächliche Ver-

⁸ Zu *scriptio plena* im Ugaritischen, siehe z.B. M. DIETRICH — O. LORETZ, *Untersuchungen zur Schrift- und Lautlehre des Ugaritischen (II)*, in *UF* 5, 1973, 71-74; M. DIETRICH — O. LORETZ — J. SANMARTIN, *Untersuchungen zur Schrift und Lautlehre des Ugaritischen (III)*, in *UF* 7, 1975, 559-560.

⁹ J. HUEHNERGARD, *Ugaritic Vocabulary in Syllabic Transcription*, Atlanta 1987 (= *Ugaritic Vocabulary*), 296-298.

¹⁰ Beispiele in J.-L. CUNCHILLOS, *Manual*, 151.

¹¹ J.-L. CUNCHILLOS, *Manual*, 153.

¹² C. H. GORDON, *Ugaritic Textbook* (AnOr 38), Roma 1965 (= *UT*), *Grammar* §§7.9, 8.5, 8.12, 13.15, 13.18. Siehe auch CH. FONTINOY, *Le duel*, 81; F. C. FENSHAM, 'N beknopte ugaritese grammatika, *Ann. Univ. Stell.* 32 (1970), 21; S. SEGERT, *A Basic Grammar of the Ugaritic Language*, Berkeley 1984, 50, 86; V. BRUGNATELLI, *Questioni di morfologia e sintassi dei numerali cardinali semitici*, Firenze 1982, 21; J.-L. CUNCHILLOS, *Manual*, 157-158.

breitung in Frage¹³, bzw. lassen diese Frage, wie beispielsweise S. Moscati¹⁴, vollkommen offen. Schliesslich negieren Forscher, wie D. Sivan¹⁵, eine ausgedehnte Verwendung des ugaritischen Duals und stützen sich dabei auf die Beispiele des Duals und Plurals in den akkadischen Texten von Ugarit.

2. Ugaritische Substantive mit voranstehendem Zahlwort »2«

Eine Untersuchung der Substantive, denen das Zahlwort »2« vorausgeht, kann ein klares und objektives Indiz für die Häufigkeit des Gebrauchs des Duals in der ugaritischen Sprache sein. Ein Substantiv, dem das Zahlwort »2« vorausgeht, bezeichnet zwingend und explizit eine Zweizahl von Gegenständen oder Personen. Es geht darum, herauszufinden, welchen grammatischen Numerus die ugaritischen Substantive in diesem Fall verwenden. Folgende Arbeitshypothese wurde aufgestellt: Wenn ein Substantiv, das in Verbindung mit dem Zahlwort »2« auftritt und auf das Graphem *-m* endet, eine andere Endung (Plural) aufweist, wenn es von dem Zahlwort »3« oder höheren Zahlworte begleitet wird, muss die Form, der »2« vorangeht und die auf *-m* endet, ein Dual sein. Unser Beitrag zu diesem Aspekt der ugaritischen Grammatik stützt sich auf das Material, das in der *Concordancia de Palabras Ugaríticas en morfología desplegada* (= CPU) zusammengetragen wurde¹⁶.

Das ugaritische Zahlwort »2« weist eine maskuline (*tn*) und eine feminine (*tr*) Form auf. Die maskuline Form findet sich 274 mal (CPU n° 6398), die feminine Form 63 mal in den ugaritischen Texten (CPU n° 6501). Insgesamt lassen sich 337 Fälle feststellen. Allerdings befindet sich das Material noch im Rohzustand, es muss noch durchforstet und von Ballast befreit werden, damit es für unsere Untersuchungszwecke verwendet werden kann. Folgende Fälle von Substantiven mit voranstehendem Zahlwort »2« wurden von der Untersuchung beseitigt:

¹³ H. CAZELLES, *L'ugaritique*, in *Supplément au Dictionnaire de la Bible* 5, 1952, Kol. 288; siehe auch G. GARBINI, *Il semitico di nord-ovest*, Napoli 1960, 112; S. E. LOEWENSTAMM, *The Numerals in Ugaritic* (AOAT 204), Neukirchen-Vluyn 1980 (= *The Numerals*), 317; D. COHEN, *L'Ougaritique*, in *Les langues dans le monde ancien et moderne. Troisième Partie: Les langues chamito-sémitiques*, Paris 1988, 62.

¹⁴ S. MOSCATI et al., *An Introduction to the Comparative Grammar of the Semitic Languages*, Wiesbaden 1980, 93; S. MOSCATI, *Lezioni di linguistica semitica*, Roma 1960, 88.

¹⁵ D. SIVAN, *Dual Nouns in Ugaritic*, in *JSS* 28, 1983, (= *Dual Nouns*), 233-240.

¹⁶ J.-L. CUNCHILLOS — J.-P. VITA, *Concordancia de palabras ugaríticas en morfología desplegada. Banco de datos filológicos semíticos noroccidentales (BDFSN). Datos ugaríticos, II*, Madrid-Zaragoza 1995.

– Substantive, die sich ein einziges Mal im gesamten ugaritischen Korpus begegnen (*hapax legomena*), weil sie keine weitere Erörterungsmöglichkeit ihrer Morphologie anbieten.

– Substantive, deren (mögliche) Dualform sich nur im *status constructus* findet. In diesem Fall verliert das Substantiv das Graphem *-m*, und es gibt keine Möglichkeit einer sicheren Bestimmung der Numeri Plural oder Dual.

– Im Plural und Dual morphologisch identische Substantive. Es handelt sich gewöhnlich um Substantive mit maskulinem Genus. In diesem Fall ist es ebenfalls unmöglich, den vom Graphem *-m* ausgedrückten Numerus festzustellen.

Um nun die Substantive zu bestimmen, die der letzten Gruppe zuzuordnen sind, muss das Verhalten jedes möglichen Dualsubstantivs in seinem Textzusammenhang und das Verhalten eben dieses Substantivs in allen Texten, in denen es vorkommt, untersucht werden. Die umfassende Überprüfung der Kontexte der einzelnen Wörter ist auch erforderlich, weil es Fälle von Femininsubstantiven gibt, die im Singular morphologisch maskulin sind.

Auf diese Weise und nach dem oben angedeuteten Verfahrensweg bleiben vom anfänglichen Material (337 Fälle) noch 13 übrig, die sich für eine Untersuchung eignen. Alle erfüllen die folgenden unerlässlichen Bedingungen: Es sind Substantive, denen das Zahlwort »2« voransteht, deren materieller Kontext für eine Untersuchung ausreichend ist, und die über unterschiedliche Mittel eine Differenzierung zwischen Plural und Dual gestatten.

Die festgestellten Fälle befinden sich alle in Verwaltungstexten (Ausnahme: *hpn* im Schülerübungstext 00-5.11, *vid. infra*). Das verwundert nicht, sind doch im besonderen die Verwaltungstexte voll von Listen mit Zahlen, die sich auf Mengenangaben ganz unterschiedlicher Gegenstände beziehen. Die 13 Fälle werden nach ihrem Genus und der Art der Dualbildung in drei Klassen eingeteilt:

1) Feminine Substantive, von denen man nicht weiss, ob sie den Dual ausgehend vom Singular oder Plural bilden:

a) *att* »Frau«: die Form *attm* findet sich im Text 00-4.102 (Z. 7.11.18.20). Verschiedene Texte zeigen, dass sowohl die Singular- als auch die Pluralform *att* ist (CPU n° 542). Da das Substantiv die Wurzel *ʾnt* hat¹⁷, beweist

¹⁷ C. H. GORDON, *UT Glossary* n° 274; J. AISTLEITNER, *Wörterbuch der ugaritischen Sprache*, Berlin 1967 (=WUS), n° 324.

die Endung *-tm*, dass es sich um einen weiblichen Dual handelt. Die Zeilen 7 und 18 in 00-4.102 zeigen, dass ein Adjektiv hinsichtlich des Numerus mit einem Dualsubstantiv übereinstimmt¹⁸.

b) *mqr̄tm*, vielleicht eine Art Vase oder Behälter¹⁹: die Form *mqr̄tm* findet sich in 00-4.123:19 und ist *hapax* (CPU n° 3689). Nach Gordon handelt es sich um ein Substantiv mit Wurzel *qwr*²⁰, aus der auch *mqr* und *qr* abgeleitet werden, beide mit der Bedeutung »Quelle, Brunnen«²¹. *-t* ist das Femininzeichen (Singular oder Plural), und die Form *mqr̄tm* muss als Dual betrachtet werden.

c) *mrkbt* »Wagen«²²: wie verschiedene Beispiele belegen, ist sowohl die Singular- als auch die Pluralform *mrkbt* (CPU n° 3728). Der Dual *mrkbtm* ist im Text 00-4.145:6 belegt.

d) *p̄gt* »Mädchen«: die Pluralform ist nicht bekannt. Der gut bezeugte Singular lautet *p̄gt* (CPU n° 4849), die Maskulinform *p̄gy*²³ (CPU n° 4844). Wie das *-t* zeigt, handelt es sich um ein Femininsubstantiv. Dementsprechend folgt *p̄gt* in den Texten 00-4.102 und 00-4.349 das Femininum *aht* »1«. In 00-4.102:19 findet sich *p̄gtm* mit voranstehendem *tt* »2«. Die Endung *-tm* zeigt, dass es sich um einen Dual handelt.

e) *qšt* »Bogen«: alle Beispiele der Dualform *qštm* finden sich im Text 00-4.63 (CPU n° 5203). Die Singular- und Pluralformen sind identisch, *qšt* (CPU n° 5199)²⁴.

f) *šrt*, möglicherweise eine Art Handelsware: in verschiedenen Zeilen des Verwaltungsdokuments 00-4.410 findet sich die Form *šrtm* mit vorangehendem Femininum *tt* »2« (CPU n° 5617). Im selben Text und in 00-4.360:12 steht der Singular *šrt* (CPU n° 5616 und 5617). Im Verlauf des Textes 00-4.410 folgt auch *aht*, der Femininform von *aḥd* »1«, dem Substantiv *šrt*. Damit steht fest, dass *šrt* ein Femininum ist und dass *šrtm* Dualform ist.

¹⁸ C. H. GORDON, *UT Grammar* §13.15, CH. FONTINOY, *Le duel*, 82, und S. E. LOEWENSTAMM, *The Numerals*, 318.

¹⁹ C. H. GORDON, *UT Glossary* n° 1538; J. AISTLEITNER, *WUS* n° 2455.

²⁰ C. H. GORDON, *UT Glossary* n° 1538; cf. hb. *qwr* »(nach Wasser) graben«, L. KOEHLER -W. BAUMGARTNER, *Lexicon in Veteris Testamenti Libros*, Leiden 1985, 834.

²¹ C. H. GORDON, *UT Glossary* n° 1538 bzw. 2215; J. AISTLEITNER, *WUS* n° 2433.

²² Cf. *mar-kab-te*[...] in RS 16.249:28 (*PRU* III, 98), möglicherweise einen Dual, siehe J. HUEHNERGARD, *Ugaritic Vocabulary*, 179 und 299.

²³ C. H. GORDON, *UT Glossary* n° 2081; J. AISTLEITNER, *WUS* n° 2246.

²⁴ Es gibt ein mögliches Plural *qštm* in 00-1.17:VI:39; cf. G. DEL OLMO, *Mitos y leyendas de Canaán*, Madrid 1981, 379.

g) *tprt*, Art Gewebe oder Kleid²⁵: zeigt im Dokument 00-4.341:10 eine Dualform *tprtm*. Der Plural ist nicht belegt, dagegen der Singular *tprt* in 00-4.146:4 (*CPU* n° 6455). Es handelt sich deshalb um ein feminines Substantiv, dessen Endung *-tm* ein sicheres Zeichen des Dualnumerus darstellt²⁶.

2) Eine zweite Gruppe bilden die feminine Substantive, die den Dual ausgehend von einem morphologisch maskulinen Singular bilden. In diesem Fall, unterscheiden sich alle drei Numeri:

a) *ipd*, eine Art Tunika²⁷: Dualform *ipdm* im Text 00-4.780:2. Singular *ipd* (*CPU* n° 786), Plural *iptt* (*CPU* n° 792)²⁸.

b) *hlpn*, eine Art Tunika²⁹: hat als Dualform *hlpnm* im Text 00-4.117:1. Der Singular ist *hlpn* (*CPU* n° 2070), der Plural *hlpnt* (*CPU* n° 2072).

c) *hpn*, ein Kleidungsstyp, vielleicht ein Umhang oder eine Decke³⁰: die Dualform *hpnm* findet sich im Text 00-4.4:4 und in der Schülerübung 00-5.11:16 (*CPU* n° 2127). Die Singularform ist *hpn* (*CPU* n° 2126), die Pluralform *hpnnt* (*CPU* n° 2128)³¹.

²⁵ S. RIBICHINI — P. XELLA, *La terminologia dei tessuti nei testi di Ugarit*, Roma 1985 [= *Tessili*], 69.

²⁶ Man könnte vielleicht zur Gruppe 1) auch *šurt* hinzufügen, eine Art Gewebe oder Kleid (S. RIBICHINI — P. XELLA, *Tessili*, 63), vielleicht auch eine Art Waffe (J. SANMARTIN, *Tejidos y ropas en ugarítico: apuntes lexicográficos*, in *AuOr* 10, 1992, 99), ein Terminus, der nur im Text 00-4.44 belegt ist (cf. *CPU* n° 5382 und 5383). Der Singular ist nicht belegt. Der Plural lautet *šurt*, weshalb es sich um ein Femininsubstantiv handeln könnte. Die Form *šurtm* (Zeilen 3.8.17) mit der Endung *-tm* müsse deshalb als Dual gewertet werden. Es sei aber hier auf die folgende Anmerkung PD Dr. Troppers hingewiesen: »Sollte es sich jedoch um eine Fremdwort handeln, könnte /t/ auch zur Wurzel gehören, und es könnte ein mask. Genus haben. Für ein mask. Genus spricht neben *tn šurtm* auch die folgende Konstruktion: *tmn šr šurt* (4-44:1). Wäre *šurt* feminin, würde man *šrh* erwarten. Im übrigen ist nicht sicher, dass *šurt* dabei eine Pluralform ist. Es gibt auch -wenn auch seltener- den Singular nach den Zahlen 11-19 (etwa: *tš šr bnš* 4.40:9 und öfter; *tl šr pth* 4.195:7; *hms šr sp* 4.44:27)«. Zu einem möglichen hurritischen Ursprung des Wortes vgl. SANMARTIN, *ibid.*, 99.

²⁷ Gordon, *UT Glossary* n° 300; S. RIBICHINI — P. XELLA, *Tessili*, 31-32; G. DEL OLMO — J. SANMARTIN, *Diccionario de la lengua ugarítica*, Barcelona 1996 (= *Diccionario*), 43.

²⁸ Vielleicht auch *updt*, siehe S. RIBICHINI — P. XELLA, *Tessili*, 31; *CPU* n° 1022. G. DEL OLMO — J. SANMARTIN, *Diccionario*, 44, übersetzen »aparcería«.

²⁹ S. RIBICHINI — P. XELLA, *Tessili*, 38; G. DEL OLMO — J. SANMARTIN, *Diccionario*, 192.

³⁰ S. RIBICHINI — P. XELLA, *Tessili*, 39. Siehe auch G. DEL OLMO — J. SANMARTIN, *Diccionario*, 195.

³¹ Es könnte aber ebensogut sein, dass *hlpn* und *hpn* trotz fem. Pluralendung mask. Genus besitzen (in beiden Fällen geht mask. *tn* »2« vor). Grundsätzlich wäre auch denkbar, dass der Singular als Maskulinum, der Plural aber als Femininum behandelt würde.

d) *krk* »Hacke«, eine landwirtschaftliches Gerät³²: die belegten alphabetischen Formen dieses Begriffs sind *krk* und *krkm* (CPU n° 3101 und 3102), die letzte im Text 00-4.184:3. In 00-4.625:6 beweist *krk aḥt* dass es sich um ein Femininum handelt. Daraus folgt, dass *krkm* ein Dual ist. Der Begriff *krk* findet sich auch im Akkadischen von Ugarit im Verwaltungstext RS 19.23³³. Das heisst, uns steht ein vokalisiertes ugaritisches Wort zur Verfügung. In Zeile 4 dieses Dokuments findet sich die Form *kurēkātu* (im *constructus* *ku-re-ka-at*)³⁴, ein Femininplural, der das Genus des alphabetischen *krk* bestätigt (vid. *supra* *krk aḥt*). In Zeile 2 desselben akkadischen Texts findet sich die Form *kurēkāma*³⁵ mit voranstehendem Zahlwort »2«. Die ugaritische Endung *-āma* zeigt, dass es sich um eine Dualform handelt, und sichert damit, dass das alphabetische *krkm*, dem ebenfalls »2« vorsteht, auch ein Dual ist.

e) *ktn*, eine Leinentunika³⁶: Dualform *ktnm* im Dokument 00-4.132:6. Singular *ktn* (CPU n° 3136), Plural *ktnt* (CPU n° 3138).

3) Schliesslich kann ein maskuline Substantive im Dual identifiziert werden:

a) *bt* »Haus«: neben dem Singular *bt* besitzt dieses Substantiv zwei Pluralformen, *btm* (CPU n° 1303) und *bhtm* (CPU n° 1118)³⁷. Der Text 00-4.750 belegt auch eine Dualform. Das gesamte Dokument hindurch wird deutlich zwischen dem Singular *bt*, einem Plural *bhtm* und dem Dual *btm* (Z. 13.16.17.18) unterschieden. Die Form *btm* zeigt, dass das Sub-

³² J. SANMARTIN, *Herramientas agrícolas y burocracia en Ugarit*, in *AuOr* 5, 1987, 149; G. DEL OLMO — J. SANMARTIN, *Diccionario*, 223.

³³ PRU VI n° 157.

³⁴ Siehe auch J. HUEHNERGARD, *Ugaritic Vocabulary*, 140. Dagegen, D. SIVAN, *Grammatical Analysis and Glossary of the Northwest Semitic Vocables in Akkadian Texts of the 15th-13th C.B.C. from Canaan and Syria* (AOAT 214), Neukirchen-Vluyn 1984 (= *Grammatical Analysis*).

³⁵ Lesung von J. HUEHNERGARD, *Ugaritic Vocabulary*, 140, 141, 298; man könnte vielleicht *kurēkāma* ebenfalls in Zeile 6 wiederherstellen (cf. *ibid.*, p. 140). Die Lesung ist aber unsicher: J. NOUGAYROL, PRU VI n° 157 umschreibt »2(?) ku-ri-ka-a[t]« (Zeile 2) und »2 ku-r[i]-k[a-at]« (Zeile 6); siehe dazu auch D. SIVAN, *Grammatical Analysis*, 110, 112-113, W. H. VAN SOLDT, *Studies in the Akkadian of Ugarit. Dating and Grammar* (AOAT 40), Neukirchen-Vluyn 1991, 304.

³⁶ J. AISTLEITNER, WUS n° 1406; S. RIBICHINI — P. XELLA, *Tessili*, 43-44; G. DEL OLMO — J. SANMARTIN, *Diccionario*, 229.

³⁷ Vielleicht auch *bwtm*, je nach C. H. GORDON, *UT Glossary* n° 463; M. DIETRICH — O. LORETZ — J. SANMARTIN, *Untersuchungen zur Schrift und Lautlehre des Ugaritischen (III)*, in *UF* 7, 1975, 559; G. DEL OLMO — J. SANMARTIN, *Diccionario*, 120.

stantiv *bt* den Dual ausgehend von der Singularform bildet. Im selben Text folgt *bt* die Maskulinform des Zahlwortes »1« (*aḥd*). *bt* ist im Ugaritischen also ein Maskulinsubstantiv.

3. Schlussfolgerung

Die bedeutendste Schlussfolgerung, die sich aus den oben untersuchten Fällen ergibt, bezieht sich auf die Verwendung des ugaritischen Duals. Alle Substantive, denen das Zahlwort »2« vorangeht und dessen Numerus überprüft werden kann, stehen im Dual³⁸. Dieses Ergebnis sowie die verschiedenen ugaritischen Beispielen des sogenannten Paritätsduals³⁹ und schliesslich ferner bereits bekannte Duale ermöglichen es, in der von Gordon eingeschlagenen Richtung weiterzuforschen: das Ugaritische verwendet den Dual als Regelform mit beliebigen Gruppen von zwei Gegenständen oder Personen⁴⁰. Die ugaritische Sprache ähnelt deshalb im Gebrauch des Duals dem Altakkadischen⁴¹ und dem Arabischen⁴², und unterscheidet sich in die-

³⁸ Es gibt aber mögliche Ausnahmen. In 00-4.4:2 findet sich *kndwm*, Plural/Dual des Substantivs *knd*, eine Art Gewebe (S. RIBICHINI — P. XELLA, *Tessili*, 41). Die Form *kndwm* ist einmalig (cf. *CPU* n° 3013); C. H. Gordon interpretiert sie als Dual (*UT Glossary* n° 1266); M. Dietrich und O. Loretz dagegen als Plural (*Die ug. Gewandbezeichnungen pḡndr, knd, kndpnt*, *UF* 9, 1977, 340; dieser Auffassung schliessen sich auch J. HUEHNERGARD, *Ugaritic Vocabulary*, 137 und G. DEL OLMO — J. SANMARTIN, *Diccionario*, 220, an; aber siehe D. SIVAN, *A New Study of Ugaritic Words in Syllabic Transcription*, in *UF* 21, 1989, 361). Wenn es sich tatsächlich um einen Plural handelt, könnte *kndwm* als ein Anzeichen für den Beginn der Neutralisierung des Numerus Dualis zugunsten des Plurals gewertet werden. Andere mögliche Ausnahmen sind: *tt tnt* (00-4.203:13); *tt dqt* (00-1.132:9; *dqt* dürfte aber eher ein Sg. sein); *tt kwt yn* (00-4.691:6; siehe D. SIVAN, *Dual Nouns*, 236; auch *kwt* dürfte aber eher ein Sg. sein).

³⁹ CH. FONTINOY, *Le duel*, 14: »Duel de parité«.

⁴⁰ Der Brief Nr. 2 aus Ta'anak enthält auch zwei Beispiele von Substantiven mit voranstehendem Numerales »2« und kananäischem Dualmorphem (siehe W. F. ALBRIGHT, *A Prince of Taanach in the Fifteenth Century B. C.*, in *BASOR* 94, 1944, 21; D. SIVAN, *Grammatical Analysis*, 111-112; Id., *Dual Nouns*, 239 n. 87): 2 ^{gis}*magarrēma* »2 Räder« (Zeile 8), und 2 ^{gis}*kuppašianēma* (Zeile 9), ein Wort unbekannter Bedeutung (siehe CAD K, 550). Das heisst, an den zwei Stellen, in denen ein Text der El-Amarna-Epoche aus Palästina ein Substantiv mit voranstehendem Numerales »2« aufweist und der grammatische Numerus des Substantivs ersichtlich wird, befindet sich das Substantiv ebenso wie im Ugaritischen im Dual.

⁴¹ R. M. WHITING, *The Dual Personal Pronouns in Akkadian*, in *JNES* 31, 1972, 331-335; CH. FONTINOY, *Le duel*, 39.

⁴² C. BROCKELMANN, *Grundriss der vergleichenden Grammatik der semitischen Sprachen* I, Berlin 1908, 456; CH. FONTINOY, *Le duel*, 99-100.

sem Punkt von den übrigen Phasen der akkadischen Sprache⁴³ und des Hebräischen⁴⁴.

Tatsächlich enthalten die akkadische Texte Ugarits Beispiele von ugaritischen Substantiven im Dual, denen das Zahlwort »2« vorangeht⁴⁵, aber es gibt auch Fälle, in denen das Substantiv unter denselben Umständen im Plural steht⁴⁶. Aber die wenigen Beispiele von ugaritischen Pluralsubstantiven nach dem Zahlwort »2« in den akkadischen Texten Ugarits können nicht die zweifelsfreie Evidenz entkräften, die sich aus den ugaritischen Texten ergibt⁴⁷. Wie wir uns zu belegen bemühten, liegt eine ausreichende Grundlage für die Behauptung vor, dass der Numerus Dual auch nach dem Zahlwort »2« die Regel war. Andererseits, bietet D. Sivan einen Schlüssel zum Verständnis der Existenz dieser Pluralfälle in den akkadischen Texten Ugarits, wenn er kommentiert, dass »in the syllabic texts, the [ugaritic] scribes generally make an effort to follow Akkadian grammar«⁴⁸. Das Akkadische von Ugarit ist weniger aufnahmefähig gegenüber dem Einfluss der autochtonen Sprache, dem Ugaritischen, als die akkadischen Dialekte im Süden Syriens und Palästinas (Amarna) gegenüber den autochtonen kananäischen Sprachen. Die ugaritischen Substantive, die in den akkadischen Texten Ugarits im Plural stehen, wo man einen Dual erwarten würde, müssen als ein Beispiel für die Achtung der ugaritischen Schreiber vor den akkadischen Grammatikregeln gewertet werden; die Fälle von ugaritischen Dualsubstantiven in den akkadischen Texten Ugarits sind dagegen ein Beispiel für den Einfluss der lebenden Sprache des Landes, des Ugaritischen, auf die akkadische Sprache und Schrift von Ugarit.

*Instituto de Filología-CSIC
Duque de Medinaceli 8
SP-28014 Madrid (España)*

J.P. VITA

⁴³ W. VON SODEN, *Grundriss der akkadischen Grammatik* (AnOr 33/47), Roma 1969, §§61 c und 133e.

⁴⁴ R. MEYER, *Gramática del hebreo bíblico*, Terrasa 1989, 162; CH. FONTINOY, *Le duel*, 51; H. BAUER — P. LEANDER, *Historische Grammatik der Hebräischen Sprache des Alten Testaments*, Halle 1922, 513.

⁴⁵ J. HUEHNERGARD, *Ugaritic Vocabulary*, 298-299.

⁴⁶ J. HUEHNERGARD, *Ugaritic Vocabulary*, 159 sub 'wr; D. SIVAN, *Grammatical Analysis*, 112-113; Id., *Dual Nouns*, 235.

⁴⁷ Siehe dazu auch J.-L. CUNCHILLOS, *Manual*, 152-153.

⁴⁸ D. SIVAN, *Dual Nouns*, 240.